RUNDBRIEF

MAI 1983

"DIESER TAG IST DEM HERRN, EUREM GOTT, HEILIG; SEID NICHT TRAURIG UND WEINT NICHT! ... SEID NICHT NIEDERGESCHLAGEN, DENN DIE FREUDE AM HERRN IST EURE STÄRKE." (NEH. 8,9-12)

Das Volk Gottes war aus der Gefangenschaft heimgekehrt, und, obwohl sie nur Trümmer vorfanden, war es dennoch ein Tag, den der HErr gemacht hatte, eine ganz besondere Zeit, weil sich die Sehnsucht ihres Herzens erfüllte. Der Wiederaufbau begann, das Wort Gottes wurde dem Volk ganz neu vor Augen geführt. Seit den Tagen Josuas hatte Israel das Laubhüttenfest nicht mehr in dieser Weise gefeiert (Vers 17-18). Das prophetische Wort für diese Zeit erfüllt sich heute vor uns. Trotz der Trümmer, die wir sehen, macht Gott in diesen Tagen Heilsgeschichte. ER ruft Seine Gemeinde aus dem geistlichen Babylon heraus und erbaut sie neu auf dem alten Grund der Apostel und Propheten, wobei Christus der Eckstein und der Schlußstein ist.

"Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allen guten Werken geschickt" (2. Tim. 3,16-17).

Jetzt, am Ende, geht es nicht mehr darum, daß herkömmliche Gottesdienste abgehalten werden, in denen Menschen eigene Darlegungen hören, selbst wenn man sich dabei auf den Botschafter beruft. Ohne geistliche Bevormundung sollten alle die Predigt-Botschaften unter der Leitung des Heiligen Geistes auf sich einwirken lassen. Alle zur Gemeinde Gehörenden müssen nach dem ursprünglichen Muster auferbaut werden und das gleiche erleben. Die Herrlichkeit Gottes wird wie am Anfang wieder zurückkehren.

Die Herausgerufenen werden sich ganz auf das geoffenbarte Wort für diese Zeit stellen, nichts hinzufügen, nichts weglassen und nicht länger eigene Gedanken über Geistliches vortragen. Der HErr wird in der Gemeinde zu Seinem vollen Recht kommen, wenn wir unsere Rechthaberei als schädlich erkannt und abgelegt haben.

Das geschriebene Wort ist doch wieder als das wirkungsvolle und kräftige gesprochene Wort bestätigt worden, wie es am Anfang war. In 5. Mose 30, Vers 12-14, steht: "ES IST NICHT IM HIMMEL, DAß DU SAGEN MÜßTEST: .WER WIRD FÜR UNS IN DEN HIMMEL HINAUFSTEIGEN, UM ES UNS ZU HOLEN UND ES UNS ZU VERKÜNDIGEN, DAMIT WIR ES BEFOLGEN KÖNNEN?' ES IST AUCH NICHT JENSEITS DES MEERES, DAß DU SAGEN MÜßTEST: . WER WIRD FÜR UNS ÜBER DAS MEER HINÜBERFAHREN, UM ES ZU HOLEN UND ES ZU VERKÜNDIGEN, DAMIT WIR ES BEFOLGEN KÖNNEN?' GANZ NAHE IST DIR DAS WORT: IN DEINEM MUND UND IN DEINEM HERZEN HAST DU ES. SO DAG DU ES BEFOLGEN KANNST." Das gleiche trifft auf diese Zeit zu. Das Wort ist frisch vom Thron geoffenbart und auf Erden verkündigt worden. Niemand braucht den Ozean zu überqueren - es ist bis zu uns gedrungen und wurde in alle Welt getragen. Zur Abendzeit ist es Licht geworden. Die Gnadensonne, die mit Heil und Heilung unter ihren Fittichen bei Anbruch des Tages des Heils aufging, strahlt jetzt vor dem Untergang noch einmal in ihrer vollen Kraft. Beides ist ein majestätisches Ereignis: der Sonnenaufgang und auch der Sonnenuntergang. Wir beziehen uns hier auf das Geistliche, auf die Sonne der Gerechtigkeit. Das Wort, das an uns ergangen ist, muß durch den Geist lebendige Realität werden. Dieselben gewaltigen Segnungen werden wir erleben wie zur Zeit der Apostel. Wenn wir es tatsächlich in unser Herz aufgenommen haben, ist es in Wahrheit unseres Fußes Leuchte geworden. Deshalb wandeln wir in dem Licht und sehen genau, wo wir gehen. Nur wer im Dunkeln tappt oder nicht richtig sieht, stößt sich, stolpert, fällt, tut sich weh und macht ein großes Geschrei. Uns ist die völlige Offenbarung Jesu Christi, die allumfassende Enthüllung der Geheimnisse des Wortes, zu einem großen Zweck zuteil geworden. Ja, wir dürfen das Geheimnis Gottes und die Verwirklichung des Heilsratschlusses mit Christus und der Gemeinde erkennen und miterleben. Dies ist wirklich der Tag, den der HErr gemacht hat, der größte aller Zeiten.

Geistliche Freiheit

"Ihr seid ja doch zur Freiheit berufen, liebe Brüder." (GAL. 5,13). Christus hat uns von der Knechtschaft der Sünde erlöst und in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes geführt. Die geistliche Freiheit, in die wir versetzt werden, verläuft jedoch innerhalb der Schranken des Wortes Gottes. Es gibt keine Freiheit, in der jeder tun kann, was er möchte. Wer über die Schrift hinausgeht, verliert seine geistliche Freiheit und wird wieder zum Sklaven eines religiösen Systems. Dogmen und Satzungen gibt es nicht nur in den christlichen Denominationen und Organisationen, sondern auch in den Kreisen derer, die bekennen, die Botschaft für diese Zeit zu glauben. Wo immer Menschen gewisse Lehren und Verordnungen, gleich welcher Art, einfüh ren, da machen sie die Seligkeit nicht mehr ausschließlich von dem vollbrachten Erlösungswerk, das auf Golgatha geschehen ist, ubhiiti gig, sondern von Werken, die sie ihrerseits tun.

Unser Glaube und unsere Lehre, unser Denken und Handeln, unsere ganze Gesinnung muß im Einklang mit dem Wort sein und darf nicht darüber hinausgehen. Gott ist in Seinem Wort, und niemand kann es sich noch leisten, an Ihm "vorbeizuglauben", -zudenken, -zureden und -zuleben. Wer in Jesus Christus bleibt, der bleibt in Seinem Worte. Durch die letzte Botschaft ist uns auf beeindruckende und überwältigende Weise deutlich gezeigt worden, daß die ganze Bibel vom ersten bis zum letzten Kapitel in vollkommener und absoluter Übereinstimmung verläuft. Die gesamte Heilige Schrift ist das Wort Gottes. Es war derselbe Gott, der im Alten Testament geredet hat, und derselbe, der im Neuen Testament sprach. Muß Gott einen einzigen Satz zurücknehmen, den Er je ausgesprochen hat? Würde Er heute auch nur einen einzigen Vers anders formulieren?

Doch leider hört man auch aus dem Mund von Gläubigen die Worte: "Ach, das steht ja im Alten Testament" oder "Das hat Gott zur Zeit Moses gesagt", "Das steht doch im Gesetz", "in den Propheten" oder "in den Psalmen". Hat nicht Jesus selbst immer wieder auf das Alte Testament Bezug genommen; auf Mose, die Psalmen und die Propheten? Auf welcher Grundlage stand die Lehre der Apostel? Was konnte ein Paulus aufschlagen, wenn er aus dem Wort Gottes vorlesen wollte? Woher nahm er all die Beispiele, die er in seinen Briefen verwendet? Damals gab es das "Neue Testament" überhaupt noch nicht! In Römer 3 schreibt er: "Heben wir demnach das Gesetz durch den Glauben auf? Nimmermehr! Nein, wir geben dem Gesetz die rechte Stellung."

In Hebr. 8, Vers 10, zitiert er das Wort aus dem Propheten Jeremia 31, 33b: "So spricht der HErr: "ICH will Meine Gesetze in ihren Sinn hineinlegen und sie ihnen in ihr Herz schreiben, und will dann ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein." Dort steht nicht: "ICH will das Gesetz Moses mit allen Vorschriften in sie hineinlegen", sondern: "ICH will Meine Gesetze in ihren Sinn hineinlegen und sie ihnen ins Herz schreiben." Das Gesetz Moses beinhaltet beides: einerseits das Gesetz Gottes, das für alle verbindlich ist, andererseits das Gesetz, das für Israel und seinen Gottesdienst bestimmt war. Mitten im Gesetz Moses befindet sich das geistliche, das göttliche Gesetz — das, was als Offenbarung verkündigt werden sollte (Hebr. 3, Vers 5). Das ist der Teil, der für die Gläubigen bestimmt ist. Wenn Bruder Branham, Paulus, die vier Evangelisten und die Apostel sich auf das Alte Testament bezogen haben, dann doch nicht, um das schwere Joch des Gesetzes Moses auf uns zu legen, sondern das sanfte und leichte Joch Jesu Christi (Matth. 11, 30).

Hat Paulus nicht geschrieben: "Das Gesetz ist heilig und gut, ebenso das Gebot" (Römer 7, 12)? " Wir wissen ja, daß das Gesetz geistlich ist" (Vers 14). Hat er nicht dargelegt, daß Erkenntnis der Sünde nur durch das Gesetz kommt? Jede Willkür muß aufhören. Warum

wurde Jesus unter das Gesetz gestellt? ER ist nicht gekommen, es aufzulösen, sondern jede Forderung gehorsam zu erfüllen und uns vom Fluch des Gesetzes loszukaufen (Gal. 3,13). Wir sind von dem Buchstaben losgelöst worden, damit wir in das neue Wesen des Geistes hineinkommen und den Dienst des neuen Bundes in rechter Weise ausführen können (Vers 6). Alle Erlösten haben Macht bekommen, Kinder Gottes zu werden.

Seit Adam stehen alle Menschen unter dem Fluch, den Gott nach der ersten Übertretung ausgesprochen hat. Im Gesetz wurde jeder Ungehorsam gegen die Gebote Gottes unter Strafe gestellt. Jesus, unser HErr und Erlöser, aber kam auf diese Erde, um die Strafe der Sünde und den Tod — das ewige Getrenntsein von Gott — auf sich zu nehmen und uns mit Gott zu versöhnen. Deshalb rief Er am Kreuz aus: "Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?" Durch das teure Blut des Lammes wurde nicht nur eine Anzahlung für die Erlösung unserer Seele, sondern der volle Kaufpreis entrichtet. Die Gabe des Heiligen Geistes ist nur die Anzahlung, das Angeld, das Anrecht auf unsere Leibeserlösung (Eph. 1,13-14; Eph. 4, 30), doch das Blut, in dem das Leben Gottes war, beinhaltete den vollen und endgültigen Kaufpreis für uns. Unser Leib wartet noch auf die Erlösung und Verwandlung, unsere Seele aber ist bereits erlöst und hat ewiges Leben empfangen.

Wohlgefällige Heiligung

Über kein Thema in der Bibel gibt es so viele Schriftstellen wie über die Heiligung. Trotzdem scheinen die wenigsten verstanden zu haben, was die göttliche Heiligung tatsächlich ist, denn wie in vielen anderen Dingen haben sie auch hier ihre eigenen Gedanken, nach denen sie ihre Heiligung suchen. Das aber hat nichts mit dem zu tun, was Gott fordert, sondern ist eine Heiligung "nach Hausmacherart". Der HErr jedoch will bei Seiner Wiederkunft eine Gemeinde vorfinden, die Ihm wohlgefällig ist und völlig tadellos vor Ihm dasteht. "ER selber aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und völlig tadellos möge euer Geist, samt der Seele

und dem Leibe bis zur Wiederkunft unseres HErrn Jesus Christus bewahrt geblieben sein. Treu ist der, der euch beruft. Er wird es auch vollführen." (1. Thess. 5, 23-24). Uns fällt auf, daß in diesem Bibeltext die Gläubigen angesprochen werden, die bei der Wiederkunft Jesu Christi auf Erden sind.

Bruder Branham hat immer wieder auf die Bereiche Seele und Geist Bezug genommen und darauf hingewiesen, daß es möglich ist, im Geist gewaltige Segnungen zu erleben und trotzdem in seiner Seele verloren zu sein. Doch jetzt, kurz vor dem Kommen Jesu, muß eine Überwinderschar hervorkommen, eine Wort-Braut, eine Geist-Braut, die in jedem Bereich vollkommen mit der Schrift übereinstimmt.

Unser HErr bat für die Seinen: "Heilige sie in Deiner Wahrheit: Dein Wort ist die Wahrheit." Dieser Ausspruch ist von größter Bedeutung. Eine Gott wohlgefällige Heiligung vollzieht sich nur innerhalb des Wortes Gottes. Eine andere Heiligung gibt es nicht, die vor Gott gilt. Eigene Vorstellungen, eigene Bemühungen können vor Ihm nicht bestehen. Wenn Jesus sagte: "Heilige sie in Deiner Wahrheit.", dann meint Er damit das ganze Wort. Schon im Alten Testament gab der HErr Anordnungen für das persönliche Leben eines Menschen, die befolgt werden mußten. Durch das Befolgen dieser Verordnungen wurden die Menschen, die ihr Opfer vor Gott dargebracht hatten, dem HErrn wohlgefällig. In 3. Mose 11 steht geschrieben: "ICH bin der HErr, euer Gott. Heiligt euch also und seid heilig! denn Ich bin heilig. . . Ich bin der HErr, der euch aus Ägypten herausgeführt hat, um euer Gott zu sein; darum sollt ihr heilig sein, denn Ich bin heilig."

Auch im Neuen Testament wird den von Gott Herausgeführten geboten: "... sondert euch ab', gebietet der HErr, "und rühret nichts Unreines an, so will Ich euch aufnehmen' und: ICH will euer Vater sein, und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein', spricht der HErr, der Allmächtige. Da wir nun solche Verheißungen haben, Geliebte, wollen wir uns von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen und völlige Heiligung bei uns schaffen in der Furcht Gottes!" (2. Kor. 6,17 — 7,1). Die völlige Heiligung, die uns durch das

Wort Gottes gezeigt wird, muß von der Seele ausgehen und überträgt sich dann auf den Geist und den Leib. Nur wenn das Wort in die Seele eingedrungen ist, kann der Geist die göttliche Heiligung am ganzen Menschen vollziehen. Die innere Zustimmung zu jedem Wort Gottes und die Bereitwilligkeit, es gehorsam zu tun, sind die Voraussetzungen für die wirkliche Heiligung.

In 3. Mose 22,17-30, gibt der HErr Anweisungen über die Darbringung des Opfers. Indem der Gläubige Gott ein fehlerloses Opfer darbrachte, wurde er dem HErrn wohlgefällig, sollte aber seinerseits dem Worte Gottes nachkommen, um dadurch in Wahrheit geheiligt zu werden. Für uns ist das fehlerlose Lamm Gottes als vollkommenes Opfer dargebracht worden. In Ihm haben auch wir Gottes Wohlgefallen empfangen und lassen uns als Gläubige durch die gehorsame Erfüllung der Wahrheit heiligen. Der HErr spricht: "So beobachtet denn Meine Gebote und tut nach ihnen: ICH bin der HErr! und entweiht Meinen heiligen Namen nicht, damit Ich inmitten der Israeliten geheiligt werde: ICH bin der HErr, der euch heiligt." (3. Mose 22, 31-32). Wer dem Worte Gottes nicht nachkommt, entweiht den Namen des HErrn und kann nicht geheiligt werden. Gott aber will, daß Sein Name inmitten Seines Volkes geheiligt wird. Im Vaterunser beten wir: "Geheiligt werde Dein Name." Alle diejenigen, auf denen Gottes Wohlgefallen ruht und die Sein Wort befolgen, haben vor Seinem Namen heilige Ehrfurcht. Der HErr wiederum vollzieht eine vom Geist gewirkte Heiligung an denen, die Sein Wort bewahren und danach tun.

"Denn beide, sowohl der Heiligende, als auch die, welche von Ihm geheiligt werden, stammen ja alle von dem gleichen Vater her" (Hebr. 2, 11). Wir sind als Söhne und Töchter Gottes aus dem ursprünglichen Samen, und deshalb haben wir Anteil an der göttlichen Natur erhalten. In 1. Petr. 1, Vers 15-16, bezieht sich der Apostel auf das vorhin zitierte Schriftwort aus 3. Mose und schreibt: "Sondern werdet nach dem Vorbild des Heiligen, der euch berufen hat, gleichfalls in eurem ganzen Wandel heilig, weil ja doch geschrieben steht: Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig."

Es geht um die Gott wohlgefällige Heiligung, ohne die niemand den HErrn schauen wird. Eine selbsterwählte Frömmigkeit führt zu Selbstgerechtigkeit und verursacht, daß man auf andere herabschaut. So begibt man sich in den Tempel Gottes und spricht: "HErr, ich danke Dir, daß ich nicht so bin wie dieser und jener!" Unsere Frage muß doch sein: "HErr, bin ich so, wie Du mich haben möchtest? Wie stehe ich vor Dir?" Gegen Menschen, die in ihren eigenen Augen besonders geistlich sind, verteidigt Paulus die wahrhaft Gläubigen mit den Worten: "Niemand soll euch verurteilen, indem er sich in demutsvollem Wesen und in Verehrung der Engel gefällt, sich mit Gesichten brüstet, ohne Grund von seinem fleischlichen Sinn aufgeblasen ist und sich nicht an das Haupt hält, von dem aus der ganze Leib durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengehalten wird und so ein gottgeordnetes Wachstum vollzieht" (Kol. 2, 18-19).

Dieser Text zwingt uns zum Nachdenken. Jemand kann tatsächlich sich selber gefallen, gesegnet werden, Gaben betätigen, Gesichte sehen und trotzdem fleischlich und menschlich gesinnt sein. So haben wir es gelesen. Wir würden meinen, solche Menschen seien schon halb im Himmel. Der Apostel jedoch hat mit seinem klaren prophetischen Blick die Sache durchschaut und erklärt, daß derartige Gläubige, die sich nicht unterordnen und in den Leib des HErrn einfügen lassen, überhaupt keinen Anteil am geistlichen Aufbau und am Wachstum haben. Sie sind aufgeblasen, mehr nicht. Sie treten viele Worte, die an die Gemeinde gerichtet sind, mit Füßen. Wie können sie dann darin geheiligt werden? Alle Gaben und Segnungen werden aufhören, doch das Wort Gottes und diejenigen, die sich im Glaubensgehorsam darin heiligen lassen, bleiben in Ewigkeit bestehen.

Wer sich nicht jedem Wort, das an die Gemeinde gerichtet ist, fügt, lebt doch in Auflehnung gegen Gott, der geredet hat. Möge es dem Geiste Gottes gelingen, einem jeden einzelnen klarzumachen, wie die göttliche Heüigung, durch die wir dem HErrn wohlgefällig werden, wirklich geschieht.

Der Leib als Tempel des Geistes

Der Apostel Paulus schreibt: "IHR WIßT JA, WELCHE WEISUNGEN WIR EUCH IM AUFTRAGE DES HERRN JESUS GEGEBEN HABEN, DENN DAS IST DER WILLE GOTTES: EURE HEILIGUNG, DAß IHR DIE UNZUCHT MEIDET." Der hier verwandte Begriff "Unzucht" betrifft jede widernatürliche Beziehung der Geschlechter mit Menschen oder Tieren (3. Mose 18, 22-23; Rom. 1, 24-28). Sie hat ihren Ursprung im Garten Eden, nämlich in dem verbotenen, tierischen Umgang, den Eva mit dem "Schlangerich" hatte. Jeder wilde, unkontrollierte Trieb ist krankhaft und dämonisch und äußert sich in allerlei unzüchtigen Begierden, die den Menschen zugrunde richten. Gott hat Ehebruch und Hurerei schärfstens verurteilt, die Städte jedoch, in denen Unzucht getrieben wurde, schonungslos vernichtet, denn sie ist Ihm ein Greuel (Juda 7). Wer die Heiligung des Geistes wirklich erleben möchte, muß sich von jeder Art der Unsittlichkeit lossagen, denn es steht geschrieben: "GOTT HAT UNS JA NICHT ZUR UNSITTLICHKEIT BERUFEN, SONDERN ZUR HEILIGUNG. MITHIN, WER DIESE WEISUNGEN MIBACHTET, DER MIBACHTET DAMIT NICHT EINEN MENSCHEN, SONDERN GOTT, DENSELBEN, DER EUCH JA AUCH SEINEN HEILIGEN GEIST INS HERZ GIBT."

Wer die Heilige Schrift gelesen hat, weiß, daß Männer Gottes in verschiedenste Situationen geraten sind, doch gibt es keinen einzigen Fall, wo einem von ihnen Unzucht zur Last gelegt werden konnte.

Schon vor der Gesetzgebung wußten Knechte Gottes, was vor Gott recht und unrecht ist, obwohl es noch nicht niedergeschrieben worden war. Von Joseph lesen wir, daß er sich nicht des Ehebruchs schuldig gemacht hat, als ihn die Frau Potiphars um jeden Preis verführen wollte. Er sagte: "...NICHTS HAT ER MIR VORENTHALTEN ALS DICH ALLEIN, WEIL DU JA SEIN WEIB BIST. WIE SOLLTE ICH DA EIN SO GROßes Unrecht begehen und mich gegen Gott versündigen?" (1. Mose 39). Über Ehebruch sagt das Wort Gottes: "Wenn ferner ein Mann Ehebruch mit einer Verheirateten Frau treibt, wenn er mit der Ehefrau seines Nächsten Ehebruch begeht, so sollen beide, der Ehebrecher und die

EHEBRECHERIN, UNFEHLBAR MIT DEM TODE BESTRAFT WERDEN" (3. Mose 20,10). Bruder Branham sagte: "Dieses von Gott eingeführte Gesetz gilt für Gläubige und Ungläubige gleichermaßen." Er erwähnte einen Gabenträger, der mit einer verheirateten Frau zwei Kinder hatte. In solch einem Fall kann von Heiligung überhaupt keine Rede sein, selbst wenn die Salbung des Heiligen Geistes vorhanden ist.

In 3. Mose 19, 29 und anderen Stellen verbot der HErr, eine Tochter zu entweihen, indem man eine Buhldirne aus ihr macht. Jeder Mann, der sich heute mit dieser und morgen mit jener einläßt, begeht Hurerei. Wir dürfen nicht alles in einen Topf werfen. Der HErr hat gerade in unserer Zeit völlige Klarheit über alles gegeben. Manche mögen dem Leibe nach in selbsterwählter Heiligkeit leben und sich viel darauf einbilden. Eine Gott wohlgefällige Heiligung an Seele, Geist und Leib geschieht nur in den bluterkauften, geistgetauften Brautseelen, die das Wort glauben.

Im Laufe von Jahrhunderten hat die katholische Kirche Moralbegriffe geprägt, die dann mehr oder weniger von den Gemeinden übernommen worden sind. Zu Unrecht beruft man sich dabei auf die Heilige Schrift. Oft wurden Menschen, die solchen Lehren zuwiderhandelten, in den Gemeinden mit schonungsloser Härte bloßgestellt und verurteilt. So kam es vor, daß man sie für eine bestimmte Zeit vom Abendmahl ausschloß, usw. Man nennt es noch heute "Gemeindezucht". Aus Unwissenheit wurden sie wie Aussätzige behandelt. Wir aber unterstehen der Zucht des Geistes, der sich nur am Wort ausrichtet.

Uns sandte Gott einen Propheten, der alle Dinge wieder in den rechten Stand gebracht und die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Gottes neu auf den Leuchter gestellt hat. Die Zeit der Unwissenheit hat Gott übersehen. Doch nun, nachdem Bruder Branham aufgrund göttlicher Offenbarung den Stand des Mannes und den der Frau aus biblischer Sicht klar und eindeutig dargelegt hat, können wir die religiöse Morallehre nicht mehr als Maßstab verwenden. Dieses Thema ist vielen noch nicht ganz klar. Es wird immer noch gefragt: "Darf ein Geschiedener am Abendmahl

teilnehmen? Darf er wieder heiraten? Darf er predigen?" Anscheinend haben wir noch gar nicht bemerkt, daß der Begriff "Geschiedener" in der Bibel nicht ein einziges Mal vorkommt. Sollte irgend jemand darin einen Hinweis finden, der einem "Geschiedenen" gegeben wurde, dann darf er kommen und es vorlesen. In der Heüigen Schrift steht dieses Wort überhaupt nicht. Da stehen nur Hinweise für eine geschiedene Frau. Niemals gibt es ein Ge- oder Verbot für einen Geschiedenen in der Bibel – höchstens in den kirchlichen Vorschriften und in den Satzungen all der Gemeinden, deren Wurzeln im römischen Boden sind! Vor Gott gilt der Mann nie, unter keinen Umständen, als geschieden. Es kommt jetzt darauf an, daß wir auch den letzten Rest des römischen Sauerteigs hinaustun und uns prüfen, ob wir wirklich in allen Dingen nur das glauben, was Gott gesagt hat. Wer noch weiter so tut, als hätte Gott nicht geredet und an all den unbiblischen Ansichten festhält, der hat das Wort gar nicht wirklich im Herzen aufgenommen und wird die Heiligung nicht erleben. Obwohl viele sogar den Anspruch stellen, "nur das Wort zu glauben", vertreten sie in Wirklichkeit jahrhundertealte Überlieferungen. Wer nur das glaubt, was ihm zusagt, der glaubt noch lange nicht, wie die Schrift sagt. Wir müssen endlich begreifen, daß Gott Seinen Propheten in dieser Zeit nicht gesandt hat, damit alle weiterhin an dem festhalten, was in den vergangenen Generationen gelehrt wurde, sondern sein Dienst war dazu bestimmt, das Volk Gottes aus Babylon, aus allen Überlieferungen, herauszuführen und zu dem Absolut des Wortes Gottes zurückzubringen. Der HErr ist doch nicht umsonst in der Wolke aus der Herrlichkeit herabgekommen und hat gesprochen! Das Wort war lange genug außer Kraft gesetzt; es ist wieder zu einem scharfen, zweischneidigen Schwert geworden. Es dringt hindurch und scheidet. "ZU EINER SCHEIDUNG BIN ICH IN DIESE WELT GEKOMMEN: DIE NICHTSEHENDEN SOLLEN SEHEN KÖNNEN UND DIE SEHENDEN BLIND WERDEN." (Joh. 9, 39). Denen, die meinen, schon immer gesehen zu haben, wird das Licht ausgehen. Das Wort ist aber auch ein mächtiger Hammer, der auf alle Gebüde Babylons, die anti-Wort und deshalb antichristlich sind, herabfährt. Es gibt eine wirkliche Heiligkeit, die der Geist durch das Wort wirkt,

und eine Scheinheiligkeit, die päpstliche Merkmale trägt. Alle sollen zum Schweigen gebracht werden, damit Gottes Reden allein gehört wird. Wer meint, vor Gott geheiligt zu sein, wenn er seine eigenen Vorschriften erfüllt, dieses nicht trinkt, das nicht ißt und jenes nicht tut, der betrügt sich selbst.

Dieser Tag ist dem HErrn heilig. Jetzt vollzieht Er selbst durch Sein Wort und durch Seinen Geist die Heiligung in Seinem Volk. Auch wenn uns manche Ausführungen im Augenblick neu vorkommen, muß doch das Wort Gottes zu unserer einzigen Richtschnur für unser persönliches Leben werden. Niemand ist berechtigt, über einen anderen das Urteil zu sprechen. Auch darin ist Bruder Branham uns ein Vorbild gewesen. Im Grunde genommen ist nämlich jeder auf die eine oder andere Weise vor Gott schuldig geworden.

Am 18. April 1965 ordinierte er eine Anzahl Prediger, unter denen sich auch solche befanden, die nach dem zivilen Recht geschieden waren und wieder geheiratet hatten. Vor Offenbarung dieses Themas, das am schwerverständlichsten von allen ist, wäre so etwas undenkbar gewesen. Von da an tat der Prophet Dinge, die seiner vorherigen Einstellung widersprachen. Die Endzeitbotschaft ist eine dynamische, geistliche Revolution. Jedes Joch Babylons wurde zerstört; wir sind frei. Ein Halljahr brach an, das mit dem Kommen des HErrn enden wird.

Was sagt ihr zum Beispiel von unserem geliebten Bruder Sidney Jackson? Am 23. August 1964 sagte Bruder Branham folgendes:

"Warum bedeutete mir Bruder Jackson und seine Frau soviel? Weil er ein Jäger war? Nein! Denn dort habe ich viele Jagdfreunde. Warum bedeutete er mir soviel? Weshalb? Wenn ihr nur das Geheimnis wüßtet, das hinter all diesen Dingen steht! Doch ich sage den Menschen nicht alle Geheimnisse, die ich weiß. Nun, warum ist es? In der gleichen Stunde, als der HErr sagte: "Nimm Kontakt mit Sidney Jackson in Südafrika auf!", sprach der HErr zu Sidney Jackson, daß er hierher kommen soll."

In den Augen der Menschen war dieser geheiligte Bruder, der bis zu seinem Lebensende mit einer geschiedenen Frau verheiratet war, mit einem Makel behaftet. Vor Gott aber war er untadelig und ein auserwähltes Rüstzeug! Wer es fassen kann, der fasse es, daß der HErr zur selben Stunde zu Bruder Branham in den USA und zu Bruder Jackson in Südafrika gesprochen hat. Wer es begreifen kann, der begreife es, daß der HErr am 1. April 1962 zu Bruder Branham in den USA über die Einlagerung der Speise sprach, und am 2. hier in Europa dasselbe mit einer mächtigen, hörbaren Stimme! Will jemand leugnen, daß der Auftrag in aller Welt ausgeführt wurde? Wo bleibt der Respekt vor den Entscheidungen Gottes? Wer hat den Sinn des HErrn erkannt? Wer ist Sein Ratgeber gewesen? Triumphiert Seine Barmherzigkeit nicht über das Gericht, Seine Gnade nicht über dem Gesetz? Ist die Selbstzerstörung der Gläubigen nicht das direkte Werk der Dämonen? Nur der Satan kommt, um zu zerstören. Gott baut auf. Wo Gott ist, da ist Frieden. Segen und Liebe.

Zusammen mit diesem Rundbrief wird die Predigt "Respekt" versandt. Gewiß wird sie vielen zu Herzen gehen, wie auch schon die vorherige Predigt "Die Gemeinde und ihr Zustand". Bruder Branham führt darin unter anderem auch das Beispiel von der Respektlosigkeit Miriams und Aarons gegen ihren Bruder Mose an. Aus ihrer Sicht glaubten sie, im Recht zu sein, erkannten aber nicht, wie Bruder Branham sagt, daß Gott hinter dem stand, was Mose getan hatte. Sie begriffen nicht, daß die Berufung Gottes nicht von den Umständen des natürlichen Lebens eines Menschen abhängt. Miriam wurde schwer dafür bestraft.

In der Predigt "Schauet auf zu Jesus", Serie VII, Nr. 1, berichtet Bruder Branham von der Begebenheit, wo der HErr eine Respektlosigkeit Schwester Branhams gegen ihren Mann sofort bestrafte. Schwester Branham hatte nur die Tür vor ihrem Mann zugeschlagen, der sich zunächst gar nichts dabei dachte. Dann aber lesen wir folgendes:

"Der Heilige Geist jedoch ließ es nicht durchgehen. Als ich nach draußen kam, sagte Er: "Gehe und sage ihr, sie soll das Wort aus 4. Mose 12 lesen.' ... So ging ich hinein, nahm die Bibel und las es. Es war die Stelle, wo Miriam, die Prophetin, sich über ihren Bruder Mose lustig machte, weil er ein äthiopisches Mädchen geheiratet hatte. Gott mißfiel ihr Tun. ER sagte: "Es wäre besser gewesen, ihr Vater hätte ihr ins Gesicht gespien, als daß sie dieses getan hätte."

In dieser Zeit finden wir eine Respektlosigkeit unter den Menschen, wie sie nie vorher dagewesen ist. Das bezieht sich auf jeden Bereich: vor der Obrigkeit, vor dem Staat, vor Gott und Seinem Wort, vor den Eltern, in den Schulen, vor den Diensten in der Gemeinde. Aus diesem Grund befindet sich die Gemeinde auch in dem Zustand, den Bruder Branham so treffend beschrieben hat. Ist darin nicht ausgeführt worden, daß wir sogar das preisgeben müssen, worauf wir ein Recht haben, damit Gott zu Seinem Recht kommen kann? Wie oft wollen wir unser Recht behaupten und setzen andere dadurch ins Unrecht! War nicht die Respektlosigkeit der Prophetin Miriam und die des Aaron im Grunde genommen eine Respektlosigkeit Gott gegenüber? War nicht die Respektlosigkeit und Auflehnung von Korah, Dathan und denen, die unter ihrem Einfluß standen, im Grunde genommen eine Respektlosigkeit und Auflehnung gegen Gott? Wann werden wir die göttliche Ordnung respektieren und uns in sie einfügen? Sogar dienende Brüder werden in dieser Zeit in solch einer herabwürdigenden Weise behandelt wie nie zuvor. Älteste, die doppelter Ehre würdig sind, werden zu einem Nichts degradiert. Solche Menschen fragen dann noch: "Wo ist denn die Gemeinde?" Ihnen ist nichts gut genug; nichts stimmt. Nur sie selber sind im Recht. Bruder Branham sagt: "Neun von zehn Malen sind es diejenigen, mit denen es nicht stimmt, die eine Beanstandung vorbringen." Solche Menschen werden sich immer wieder neue Lehrer beschaffen, die nach ihrer Einschätzung richtig stehen und das predigen, was ihre Ohren gerne hören.

Dieses Wort, das Paulus an Timotheus gerichtet hat, erinnert uns an Richter, Kapitel 17. Dort konnte es sich jemand leisten, einen Mann für seinen Hausgottesdienst anzustellen. Der Wanderer wurde gefragt: "Woher Kommst du?" Die Antwort lautete: "Ich bin ein Levit aus Bethlehem in Juda und bin unterwegs, um mich

AN IRGENDEINEM ORT NIEDERZULASSEN, WO ICH ETWAS GEEIGNETES FINDE." Solche Menschen gibt es heute noch, und nicht wenige. Er wurde an Sohnes statt aufgenommen. Das Gottesbild war schon aufgestellt, das Schulterkleid fertig, und so wurde dieser Mann in den Dienst eingestellt. Aber nicht von Gott! Micha dachte dabei: "JETZT BIN ICH GEWIß, DAß DER HERR ES MIR GLÜCKEN LASSEN WIRD, WEIL ICH EINEN LEVITEN ZUM PRIESTER HABE" (Vers 13). Frommer kann es nicht mehr ausgedrückt werden, und schlimmer kann ein Selbstbetrug nicht sein. Einerseits will man alles ganz biblisch machen; andererseits ist es so unbiblisch, wie es nur sein kann. In dem Hause fand nämlich kein Gottesdienst, sondern, wie jeder nachlesen kann, Götzendienst statt. Die Leute fühlten sich glücklich, denn zu ihnen war ja ein Mann aus Bethlehem gekommen, aus der Stadt, aus dem Land, woher der große Prophet, von dem Mose geweissagt hatte, kommen sollte.

Gewiß wird der Geist Gottes in dieser ernsten Zeit mit einem jeden Gotteskind noch einmal reden, vielleicht zum letzten Mal. Wer zur Gemeinde Gottes gehört, wird das zu Herzen nehmen, was der Geist den Gemeinden sagt. Die Gemeinde des HErrn ist nicht dort, wo Menschen eigensinnig handeln, sondern da, wo Gott die verschiedenen Dienste einsetzen kann. Es steht geschrieben: "GOTT HAT GESETZT IN DIE GEMEINDE.", und nur da, wo das geschieht, ist wirklicher Gottesdienst und Aufbau der Gemeinde des HErrn. Wir wollen die göttliche Ordnung respektieren und in allen Stücken zum Worte zurückkehren. Möge der HErr allen klarmachen, daß die göttliche Heiligung in denen geschieht, die sich von der Wahrheit Seines Wortes durchdringen lassen.

An alle, die geredet haben, ergeht der Aufruf: "VERSAMMELT EUCH AM OFFENBARUNGSZELT!" Gott gibt heute jedem die gleiche Antwort. Erst danach hilft die Fürbitte. Die Reinigung und Buße, die manche lautstark von anderen gefordert haben, werden sie selber stillschweigend vornehmen müssen. Wer jetzt nicht erkennt, welch eine Feindschaft und Unversöhnlichkeit mit mörderischem Haß verbreitet wurde, wird kaum die Versöhnung und Vergebung erleben. Für viele wird es ein "Zu spät" geben.

Die wichtigsten Predigten sind veröffentlicht worden, die Aussaat ist damit geschehen. In jedem wird der Same aufgehen und wachsen. Wir sind in großer Erwartung des Spätregens, der ganz gewiß vor der Ernte fallen wird. Wenn das Reden des HErrn auch manchmal ernst ist, so doch stets liebevoll. Alle, die der HErr liebt, mahnt und züchtigt Er. In Seiner großen Liebe sorgt Er sich um alle, die Er herausgeliebt hat. So wollen wir alles annehmen und dafür dankbar sein.

Bro. Frank

Im Auftrage Gottes wirkend

16